

können; und dann wird der Gummi nie so spröde und brüchig wie ohne den Glycerinzusatz.

Nachträglich fanden sich unter der reichen Ausbeute dieses Jahres noch folgende bemerkenswerte Arten: *Drilus concolor* Ahr., *Haplocnemus pini* Redt. und *Tetratoma ancora* Fabr., letztere in grösserer Anzahl — sowie eine, wie es scheint noch nicht beschriebene Abart von *Necrophorus interruptus* Steph. Bei diesen Stücken haben sich die gelben Binden der Flügeldecken ringsum geschlossen, sodass in der Mitte zu beiden Seiten der Naht nur ein kleiner schwarzer, schachbrettartiger Fleck geblieben ist. —

Ichneumoniden - Studien,

von Dr. Kriechbaumer in München.

65. *Ichneumon inversus* m. nov. sp.

♀. *Niger, nitidulus, punctatus, orbitis frontis et ex parte verticis, annulo antennarum et macula segmentorum 6 et 7 albis, abdominis segmentis 3 primis (petiolo excepto), quarti angulis anterioribus late, femoribus anterioribus apice, posticis totis, tarsis anterioribus tibiisque rufis, harum posticis apice immo interne nigris, metanoti areis subtiliter delineatis, superomedia semiovali, postpetiolo subaciculato-punctato, gastrocoelis mediocribus, alarum squamula et stigmatе fuscis, hoc intus ferrugineo, areola 5-angulari.*

Long. 10 mm.

Wie der folgende *perversus* unter den Arten mit weissem Schildchen so ist diese Art unter denen mit schwarzem durch die grösstentheils schwarzen vorderen und die ganz rothen Hinterschenkel von den nächst verwandten Arten unterschieden, zu denen ich *chionomus*, *derivator* und *simulatorius* Wsm. rechne. Besonders bemerkenswerth ist bei unserer Art noch ein aus äusserst feinen, glänzend weissen Seidenhaaren gebildeter Fleck am inneren und hinteren Theile der Unterseite der Hinterhüften, von dem auch noch eine Spur am Hinterrande der Mittelhüften zu sehen ist. Der weisse Augenrand der Stirne ist wie manchmal bei *I. pachymerus* an den Nebenaugen dreieckig erweitert und zuletzt am Anfange des Scheitels zugespitzt.

Das einzige mir bisher bekannt gewordene ♀ dieser Art fing ich am 11. 8. 88 in den Isaraueu bei München.

Dazu scheint mir folgendes ♂ zu gehören:

Punctis duobus lateralibus clypei, orbitis facialibus superne attenuatis, frontis et verticis perangustis et striola ante alas albis, abdominis segmento primo apice, 2—4 totis, 5. basi, femoribus anterioribus apice summo, tibiis mediis basi antice, femoribus tibiisque posticis apice excepto rufis, tibiis anticis antice pallide testaceis. Ceterum feminae sat similis.

Long. 11½ mm.

Die Fühler sind etwa 7 mm. lang, ziemlich kräftig, gegen das Ende zugespitzt, innen gekerbt erscheinend, die Glieder mit Ausnahme der ersten fein aber scharf knotig. Die Felder des Hinterrückens sind durch stärkere Leisten geschieden, das obere Mittelfeld kürzer, fast halbkreisförmig, die oberen Seitenfelder deutlich getrennt. Der Hinterstiel hat ein (vielleicht nur zufälliges) Grübchen in der Mitte. Die Flügel sind stärker gebräunt.

Dieses ♂ fing ich am 4. 6. 90 in der nächsten Umgebung von Kreuth.

66. *Ichneumon perversus* m. nov. sp.

♀. *Niger, nitidulus, punctatus, antennis subfiliformibus, earum annulo, puncto verticis et altero infra alas, margine supero colli medio interrupto scutelloque albis, abdominis segmentis 1—3 rufis, 6 et 7 macula alba, femoribus posticis, anticorum apice et latere antico tibiisque rufis, posticarum apice cum earum tarsis nigris, metanoti area superomedia obcordata, laevi, postpetiolo punctato, gastrocoelis parvis, alarum stigmatibus et squamulis nigris, his margine rufis, areola subtriangulari.*

Long. 7 mm.

Diese Art fällt wie die vorige besonders dadurch auf, dass die vorderen Schenkel dunkler sind als die hintersten. Ich wüsste ausser diesen beiden und *rivalis* Tischb. (Stett. E. Z. 1874. p. 110) keine Art der 6. Abth. Wesmael's, zu der beide gehören, wo das der Fall wäre. Sonst scheint die gegenwärtige Art dem *6-albatus* und *vicarius* am nächsten zu stehen, sie ist aber von beiden ausser der verschiedenen Färbung der Schenkel durch die schwarze Farbe des 4. und 5. Hinterleibsringes, von ersterem auch durch den Mangel der röthlichen Linie vor den Flügeln verschieden.

Diese Art habe ich mit dem ♀ der vorigen schon vor mehreren Jahren beschrieben, vermuthlich nach einem mir zur Bestimmung gesandten Ex., habe aber leider über die Herkunft desselben keine Notiz gemacht.

67. *Ichneumon Munki* m. nov. sp. ♂.

Niger, ore ex parte rufo, orbitis facialibus et antennarum scapo subtus flavis, lineola ante et altera infra alas scutelloque albidis, abdominis segmentis 2 et 3 flavis, fulvomaculatis, quarti angulis anterioribus, femoribus tibiisque rufis, illorum anterioribus apice, his basi flavis, posticis apice nigris, tarsis anterioribus fere totis, posticis vix summa basi rufis, postpetiolo aciculato, gastrocoelis mediocribus, alarum stigmatum pallide ferrugineo.

Long. 14 mm.

Ebenfalls zu den weniger zahlreichen Arten der *luctatorius*-Gruppe mit rothen Hinterschenkeln gehörig. Wären die Hinterschenkel schwarz, würde das Thier zwischen *suspiciosus* u. *luctatorius* schwanken, indem es die grösstentheils schwarzen Hinterfüsse des ersteren, aber das fast weisse Schildchen des letzteren hat. Nach Tischbein's Tabelle kommt man auf *croceipes* Wsm., von dem es sich aber durch das grösstentheils schwarze Gesicht, das schwarze, nur an den Vorderwinkeln rothe vierte Hinterleibssegment, die ganz schwarzen Hüften und fast ebensolchen Hinterfüsse sehr leicht und bestimmt unterscheidet.

Kopf quer, hinter den Augen beiderseits in flachem Bogen nach hinten etwas verschmälert, Gesicht und Kopfschild dicht und stark punktirt, ersteres breiter als lang, letzterer am Ende breit abgestutzt. Fühler lang und schlank, schwach knotig. Mittellücken dicht, theilweise zusammenfliessend punktirt, mit ziemlich kurzen, nur an der Basis tiefer eingegraben Furchen; Hinterrücken grob gerunzelt, vollständig gefeldert, die Felder durch starke Leisten scharf abgegrenzt, das obere Mittelfeld halbeiförmig-6-seitig, die oberen Seitenfelder deutlich geschieden, das hintere in ein kurzes stumpfes Zähnchen auslaufend, das hintere Mittelfeld deutlich dreitheilig, der Mitteltheil bis über die Mitte hinauf etwas erweitert, dann wieder verschmälert und an dem oberen Ende schwach gerundet. Hinterleib langgestreckt elliptisch, der Stiel ziemlich breit und flach, fast geradlinig in den ebenso langen, am Ende kaum dreimal so breiten Hinterstiel erweitert, dieser deutlich nadelrissig, das 2. Segment länger als breit, nach vorn etwas gerundet verschmälert, die Rücken gruben länglich, ziemlich klein aber tief eingedrückt; Segment 4 quadratisch.

Schwarz. Taster, Kiefer und Oberlippe theilweise röthlich; die Augenränder des Gesichts und ein länglicher Fleck unten an der Fühlerwurzel gelb, jene nach unten erweitert

und zuletzt schief abgestutzt. Ein kurzes, nach innen zugespitztes Strichelchen vor, eine kurze Linie unter den Flügeln und das Schildchen sind gelblich weiss. Segment 2 u. 3 sind gelb mit unbestimmten röthlichen Flecken auf der Mitte und an der Basis. Die Farbe der Beine wie in der Diagnose angegeben; die Hinterfüsse zeigen nur an der obersten Basis eine röthliche Färbung. Die Flügel sind glashell, etwas hornartig glänzend, die Adern dunkel-, das Mal gelbbraun, die areola 5-seitig, länger als breit, die Wurzel röthlich, die Schüppchen schwarz.

Dieses ♂ wurde von H. Munk, Custos am naturhist. Museum in Augsburg, aus einer Schmetterlingspuppe gezogen.

Nachträgliches zu den 2 pag. 330 u. 331 beschriebenen Ichneumoniden.

Bei diesen beiden Arten vergass ich die Fundorte anzugeben. Ich fand die erstere in einem, die letztere in 2, aber sehr abgeflogenen Ex. am 13. 8. 85 mit mehreren anderen Schlupfwespen, namentlich einer Anzahl (doch nur ♂) von *Hemiteles hirtus* Brauns (Mitth. d. schweiz. ent. Ges. Vol. VIII. p. 5. 1888) auf der Seiseralpe in Tirol auf einigen wenigen Dolden, welche von den Sensen der Mäher noch verschont geblieben waren, während sonst die ganze umfangreiche Alpe wie abrasirt war.

Litteratur.

H. Friese, die Bienenfauna von Deutschland und Ungarn. Berlin, R. Friedländer & Sohn, 1893. — 80 Seiten in 8°. — Mark 2,40.

Die Resultate eigener 15jähriger Sammelthätigkeit hat Friese hier mit Mittheilungen zahlreicher ihm befreundeter Hymenopterologen zu einem Werkchen verschmolzen, welches für Deutschland 438, für Ungarn 505 sichere Bienenarten aufführt. Als an Arten und Individuen reichste Faunen (Maxima des Bienenlebens) in Deutschland erwiesen sich Thüringen, die nördliche Mark Brandenburg, das Wallis bei Siders und die Umgegend von Bozen; als auffallend arme Faunen (Minima des Bienenlebens) das obere Rheinthale, die Vogesen und der Schwarzwald bis Strassburg-Oppau, die Lehmgenden Mecklenburgs und Magdeburg; diese auffallenden Erscheinungen werden vorzugsweise den Einflüssen der Beschaffenheit des Bodens und der Flora zugeschrieben. Seinen grösseren Reichthum an Bienenarten und an Bienenindividuen Deutschland gegenüber verdankt Ungarn unter Anderem seinen ausgedehnten Steppen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Ichneumoniden-Studien, 363-366](#)